

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1961-07-01

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

1. Juli 1961

Herrn Dr. Rudolf Hirsch
S. Fischer Verlag
Zeil 65 - 69
Frankfurt am Main

EXPRESS

Lieber Rudolf, -

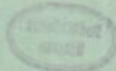
anruhend nochmals die kleine Fussnote für den Buchstaben Hesch. Da ich Sie missverstanden hatte, habe ich den Buchstaben selbst nochmals photokopieren lassen und lege heute eine Kopie bei. Die zweite, einen Tag später bestellt, weil einen Tag später gefunden folgt Montag. Sehr möglicher Weise ist das zweite Bildchen besser als das erste.

Ihr Brief traf doch noch mit der Mittagspost (von heute, Samstag) ein und hat mich hingerissen. Potz tausend! Was uns betrifft, so liegt die Sache, meiner festen und dringlichen Ueberzeugung nach, wie folgt: Gleich nach Erscheinen meines Aufsatzes in "Das Schönste" hat man mir anonym den Roman "Meine schöne Mama" zugesandt, - mit entsprechenden Anstreichungen. Ich, nicht faul, sandte die Köstlichkeit alsbald an Euch weiter und so seht Ihr Euch denn imstande, den Fall im Juli vor Gericht miteinzubeziehen. Natürlich müsste Lehmbruck sich auf der Stelle in die Lektüre vertiefen, um nur ja hieb- und nagelfest zu sein. Die "Mama"-Affäre kann unter keinen Umständen umhin, das Gericht zutiefst gegen Robi einzunehmen, selbst wenn unsere eigenen Argumente, - was freilich unfassbar wäre - nicht hinreichen sollten, es für uns zu gewinnen. Wer hundertprozentig aus dem Spiele bleibt, ist der Sender jenes ~~Wassermann~~. Nichtaus dem Spiele aber bleibt "Die Abendzeitung" und ihr phantastisches Verhalten in Sachen "Mama". Die Korruption, die da herrscht, das jühe Fallenlassen der Suche, sobald am Tage war, dass Neumann, sei es als Autor, sei es als Plagiator figurierte; der jeder öffentlichen Sauberkeit zuwiderhandelnde Druck, unter den Desch und Neumann die Abendzeitung gesetzt, - all dies gehört als starke Nebenlinie in unseren Prozess. Es ist erhärtendes und überführendes Material. See what I mean? Sobald ich weiss, ob Lehmbruck dementsprechend handelnd wird, entschliesse ich mich, ob ich in meiner Antwort auf die bevorstehenden Angriffe der Sache meinerseits gedenken will. Da "Das Schönste" ja frühestens am 23. (also erheblich nach dem Termin) erscheint, täte ich es wohl nicht, wäre der Fall bereits als gerichtsnotorisch von der Presse aufgefangen worden. Bitte mich also möglichst schleunig ins Bild zu setzen.

Von Schwerin trafen einige Daten ein, sowie eine wahrhaft prächtige Darstellung von "Rogeschin" und T.M.'s "schuftigem Plagiat an Wassermann", welch letzteres Schwerin für bare Münze nimmt, indem er wiederholt von T.M.'s "Selbstbezeichnung" spricht. Bin immerhin froh, vom Mitarbeiter gehört zu haben.

Danke nochmals für Ihren Besuch.

Wie immer sehr
die Ihre:



PS.

Wie denn auch, um Lehmbruck sehr viel überflüssige Arbeit zu ersparen, wäre folgender Weg ? : Sie schreiben an den vortrefflichen To Burg, gewiss habe er Ihnen nicht versehentlich jenen schönen und detaillierten Brief geschrieben; vielmehr sei es vermutlich seine Absicht gewesen, S. Fischer eine zusätzliche Waffe an die Hand zu geben, die er, bitte, verwenden möchte, - wenn nur Burg und seine Frau aus dem Spiele bleiben. Sie hätten ihn, Burg, wohl verstanden, erwiderten Vertrauen mit Vertrauen und bäten ihn daher, Ihnen sofortestens ein Exemplar der wunderhübschen "Mama" auf dem Expresswege zukommen zu lassen, nicht ohne vorher alles angestrichen zu haben, was sich in "Olympia" so possierlich wiederhole. Damit sei allen geholfen. Neumann würde entlarvt und Burg und Gemahlin seien unschuldig wie der frisch gefallene Schnee. Hinzufügen könnten Sie immerhin, irgendwer habe mir auf Grund von "Das Schönste" die "Mama" zugeschickt, es aber leider unterlassen, die nötigen Anstreichungen vorzunehmen. Der Termin stehe vor der Tür, und ohne Burgs Hilfe (die auch den Anwälten unbekannt bleiben werde) möchte es unmöglich sein, die ganze "Olympia" und die ganze "Mama" rechtzeitig und gründlich genug durchzustudieren. Allen Ernstes: der Mann wollte, dass etwas geschieht, - nur aus dem Spiel bleiben wollte er überdies. Und mein Vorschlag erfüllt all seine Wünsche, während er uns zu bestem Gedeihen verhelfen könnte.

Nochmals herzlichst

PPS. Sonntag. Gestern gegen Abend war Schweizer da, den ich freilich wegen jüher Zahneiterung nicht sehen konnte, der sich aber ausführlich mit meiner Mutter besprach. Ins Auge gefasst wurde folgender Plan: da ohnedies die Fremdenpolizei keinen "Ostler" länger als 3 Tage in der Schweiz belässt, wäre es zwar denkbar, doch wenig praktisch und vielleicht fremdenpolizeilich unmöglich, dass in gewissen Zeitabständen verschiedene "Ostler" sich auf je 3 Tage hier einfänden. Als (bessere) Alternative möchte man nun einmal einen "Ostler" kommen lassen, der sich heraussuchen müsste, was - zunächst - in Berlin gebraucht wird. Das benötigte würde dann per Mikrofilm an S. Fischer geschickt, wodurch das Fürchterlichste vermieden und nicht wertvolles Schweizergut dem Osten zur Verfügung gestellt würde. Die Sendung an Euch geschähe aber trotzdem auf Grund Eures Vertrages mit der Ostakademie, weshalb wir eine Photokopie dieses Vertrages dringend brauchen. Werden Sie so nett sein, uns möglichst hurtig eine solche zukommen zu lassen!? "Nun so leb wohl und hab Dank!"